Laibacher Zeitung.

Nr. 125. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50.

Samstag, 5. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Action in Ungarn.

Se. Majestät der Kaiser und König haben am 25. v. M. folgende Allerhöchste Verordnung an die Jurisdictionen zu erlassen geruht:

„Wir Franz Joseph (Titel)

Liebe Getreue!

Da es zu Unseren Herrscherpflichten gehört, über die treue und pünktliche Vollziehung der Landesgesetze zu wachen:

so haben Wir, nachdem der § 1 des Gesetzartikels IV vom Jahre 1848 anordnet, daß der Reichstag jährlich nach Pest einberufen werde, und nachdem die geistigen und materiellen Interessen der Nation die je ehere Lösung zahlreicher in der Schwebe befindlicher Fragen dringend erheischen:

über Vortrag Unseres Ministerrathes beschlossen, die Magnaten und Abgeordneten des Landes zu dem am 28. August laufenden Jahres zu eröffnenden Reichstage in die Hauptstadt Budapest einzuberufen.

Infolge dessen tragen Wir Euch hiemit ernstlich auf, unverzüglich alle jene Anstalten zu treffen, welche im Sinne des Gesetzes dazu nöthig sind, daß die in der vom Gesetzartikel XXXIII des Jahres 1874 vorgeschriebenen Weise und Anzahl zu wählenden Abgeordneten in dem oberwähnten Reichstag erscheinen und die Thätigkeit der Gesetzgebung am besagten Tage und Orte anstandslos beginnen könne."

Mit Bezug auf das vorstehende königliche Einberufungsschreiben hat der Minister des Innern folgenden Circularerlaß an die Jurisdictionen gerichtet:

„Nachdem Se. kaiserliche und apostolisch königliche Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Mai d. J. den künftigen Reichstag für den 28. August d. J. einzuberufen geruhte, wurde das hierauf bezügliche königliche Einberufungsschreiben am heutigen Tage den Municipien zugesendet.

Mit Bezug auf die oberwähnte Allerhöchste Entschließung wie auch darauf, daß die allgemeinen Abgeordnetenwahlen im Interesse der sich hauptsächlich mit Landwirthschaft beschäftigenden Wähler vor Beginn der großen Ernte-Arbeiten durchgeführt werden und in Anbetracht dessen, daß die ständigen Wählerlisten vor Schluß des Monats Juni von dem größten Theile der Centralausschüsse bereits zusammengestellt sein werden: setze ich auf Grund der im Sinne des § 1 des Gesetz Artikels XXXIX: 1875 erhaltenen Ermächtigung und der im § 56 des Gesetzartikels XXXIII: 1874 enthaltenen Anordnung die zwischen 1. und 10. Juli d. J. fallende zehntägige Zeit als Termin für die allgemeinen Abgeordnetenwahlen fest.

Ich fordere daher den Centralausschuß auf, im Sinne der §§ 57 und 58 des letztcitierten Gesetzes an dem der Promulgierung des königlichen Einberufungsschreibens in der Generalversammlung folgenden Tage sofort zusammenzutreten, den Tag der allgemeinen Wahl innerhalb dieser zehntägigen Frist festzusetzen, bei dieser Gelegenheit für jeden Wahlbezirk zur Leitung der Wahlen den Präsidenten, Schriftführer und die nothwendige Anzahl von Stellvertretern zu wählen und im allgemeinen die Bestimmungen der §§ 59, 60 und 61 des Gesetz-Artikels XXXIII: 1874 sich vor Augen haltend, alle Verfügungen zu treffen, welche im Sinne des Gesetzes für die Wahl nothwendig sind.

Ich fordere den Centralausschuß ferner auf, daß er gemäß § 62 des mehrmals citierten Gesetzes über seine vorerwähnten Verfügungen eine Kundmachung erlasse, in welcher der Tag und der Ort der Wahl, wie auch im Sinne des § 69 die Stunde der Eröffnung des Wahlverfahrens bezeichnet sein sollen, und lenke ich seine Aufmerksamkeit auch darauf, daß er mir sowol von von den auf sein diesfälliges Verfahren, wie im allgemeinen von allen auf sein Wirken bezüglichen Protokollen ein getreues Exemplar unverzüglich unterbreite.

Bei dieser Gelegenheit kann ich es nicht unterlassen, der Erwartung Ausdruck zu geben, daß, nachdem im Sinne des Gesetzes die Leitung der Wahlen in die Hände des Centralausschusses gelegt ist, derselbe, durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Aufgabe, mit patriotischem Eifer sein ganzes Streben dahin richten werde, daß die Wahlen in der vom Gesetze bestimmten, der Ausübung des schönsten bürgerlichen Rechtes würdigen Weise und Ordnung durchgeführt werden.

Insoweit aber die Wählerlisten dieses Municipiums mir bisher noch nicht unterbreitet wurden, hat mir der Centralausschuß im Sinne meiner gegenwärtigen Verordnung unverzüglich darüber Bericht zu erstatten, ob die Zusammenstellung der ständigen Wählerlisten derart rechtzeitig möglich sein wird, daß er meiner Aufforderung hinsichtlich der Bestimmung des Wahltermines entsprechen könne.

Falls dies nicht möglich sein sollte, wird der Centralausschuß im Sinne des § 56 von dem durch mich zu bestimmenden Wahltermine hinsichtlich des Territoriums dieser Jurisdiction entsprechend dem § 2 des G.-A. XXXIX: 1875 nachträglich verständigt werden; ich erwarte aber vom Centralausschusse, daß er mit Rücksicht auf den Eröffnungstermin des Reichstages von 1875 bis 1878 schon jetzt unermüdlich bestrebt sein wird, daß die ständigen Wählerlisten in möglichst kurzer Zeit zusammengestellt seien und ich den Wahltermin hinsichtlich des Territoriums der Jurisdiction je früher und jedenfalls so bestimmen könne, daß zwischen der Beendigung der Wahlen und der Eröffnung des Reichstages ein Zeitraum von mindestens zehn Tagen bleibe.

Damit ich aber auch hinsichtlich der Bestimmung des Wahltermines zu gehöriger Zeit verfügen könne, fordere ich den Centralausschuß auf, mir unverzüglich Bericht zu erstatten, sobald er über den Zeitpunkt orientiert ist, in welchem die ständige Wählerliste jedenfalls zusammengestellt sein wird.

Schließlich, damit der Centralausschuß sich hinsichtlich der Möglichkeit der Wahl, mit Rücksicht auf das Verfahren der Kurie umso leichter orientieren könne, verständige ich den Centralausschuß, daß in dem Falle, wenn die Recurse gegen die Beschlüsse des Centralausschusses am 20. Juni morgens bei der Kurie einlangen, dieselben unverzüglich erledigt und bis 28. Juni dem Centralausschusse zurückgesendet werden. Demzufolge und wenn der betreffende Centralausschuß für die ungesäumte Zusammenstellung der ständigen Liste zu gehöriger Zeit Sorge trägt, werden auch in jener Jurisdiction, in welcher der obige Fall eintritt, die Wahlen, wenn auch nicht in den ersten Tagen, so doch noch innerhalb des von mir bestimmten Termins stattfinden können."

Ueber Englands Politik

äußert sich John Lemoinne im „Journal des Debats," wie folgt:

„Ein großes englisches Blatt äußerte kürzlich, daß das englische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten möglicherweise, und dies binnen kurzem wieder das wichtigste und erste unter allen werden könnte. Diese Bemerkung deutet auf eine beträchtliche Veränderung nicht nur in der Regierungspolitik, sondern auch in der öffentlichen Meinung Englands hin.

Es liegt auf der Hand, daß die Engländer anfangen einzusehen, daß sie nicht länger die Todten spielen können, ohne endlich Gefahr zu laufen, vielleicht sterben zu müssen und daß sie das Bedürfnis fühlen, die Bühne der Welt wieder zu betreten.

Uns kann nichts angenehmer sein; wir haben das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und England als die beste Bürgschaft des allgemeinen Friedens betrachtet und sogar, was die ewige orientalische Frage betrifft, unzähligemale gesagt, daß sie in unseren Augen vor allem eine abendländische Frage war. Man hat dies gesehen, als sie sich trennten, und die Bestimmungen, welche auf den gemeinsamen Feldzug von Sebastopol folgten und für die Engländer weit wichtiger waren, als für uns, wurden mit einem Federzug gestrichen, während England der Erniedrigung Frankreichs zusah. Es freut uns, daß die Lehre nicht allein für uns war.

Die Bemerkung des englischen Blattes kann aber auch einen andern Sinn haben, der diesmal die innere Politik seines Landes beträfe. Seit einiger Zeit ist viel von dem bevorstehenden Rücktritt des Premierministers die Rede und in diesem Falle würde der Minister des Aeußern aller Wahrscheinlichkeit nach der Chef der Partei und der Regierung werden. Fast möchte man glauben,

Feuilleton.

Lucy Gray.

Novelle von Walter Stahl.

(Fortsetzung.)

„Diese rothen Rosen," wandte sich Amy an ihre Erzieherin, „sind die Blumen, welche mein Vormund am liebsten hat," — sie sprach die Worte „mein Vormund" stets mit einem besonderen Nachdruck, als wolle sie das Anrecht an ihn ganz für sich beanspruchen. „Vielleicht kommt er in einigen Tagen hierher."

„Und wenn nicht, so könntest du ihm die Rosen ja leicht hinschicken, Amy," entgegnete Mrs. Seaford. „Er würde sich gewiß sehr darüber freuen."

„Ja, er hat es gern, wenn ich an ihn denke; so sagt er wenigstens, mein lieber, guter Vormund — als ob ich ihn je vergessen könnte! Glauben Sie, daß er schon bald kommt, Mrs. Seaford?"

„Wahrscheinlich noch in dieser Woche; morgen, denke ich mir, erhältst du gewiß einen Brief von ihm."

„Horch! ich höre Pferdehufe — sollte das schon Mr. Wilson sein?"

„Es ist aber kein Wagen zu hören," sagte Mrs. Seaford, nachdem sie einen Augenblick lauschend dagestanden, „und Mr. Wilson kommt nie zu Pferde.

„Wer kann es nur sein?" fragte Amy wieder, indem sie, ihre Augen mit der Hand bedeckend, die lange Allee hinabblickte. — „O, es ist George Morton, glaube ich," fuhr sie fort, als der Reiter zwischen den Bäumen hervorkam. „Ja, er ist es, Mrs. Seaford, es ist George!"

Der Knabe, welcher ihres freudestrahlenden Antlitzes ansichtig wurde, schwenkte seine Mütze zum Gruß. Amy zog sich unwillkürlich, halb verschämt über ihre eben so rückhaltlos geäußerte Freude, etwas zurück, dennoch aber strahlte ihr Gesichtchen von einem Glücke wider, das sie nicht zu verbergen vermochte.

„Hier bin ich!" rief der Knabe vom Pferde springend.

„Versorgt ihn gut, James," wandte er sich jetzt an den Diener, welcher herbeikam, „ich bin sehr schnell geritten."

Er eilte die Stufen hinauf, erfaßte Amy's Hand und verneigte sich respectvoll vor Mrs. Seaford.

„Freust du dich, daß ich da bin, Amy?" fragte er.

„O, gewiß, ich freue mich sehr, George," erwiderte sie in wahrheitstreuer Einfachheit. „Ich habe dich übrigens nicht erwartet."

„Natürlich nicht. Ich komme immer, wenn man mich am allerwenigsten erwartet, ich liebe die Ueberraschungen."

„Und Sie können überzeugt sein, daß es stets eine Ueberraschung angenehmer Art für uns ist, wenn Sie kommen, lieber George," sagte Mrs. Seaford.

„Ich danke Ihnen, Madame, es freut mich, daß Sie es gern sehen, wenn ich komme, denn ich bin nirgendwo so glücklich, als hier."

„Hast du meinen Vormund gesehen?" fragte jetzt Amy.

„Nein, ich wollte ihn in seinem Hause aufsuchen, fand ihn aber nicht dort. Ich bin übrigens erst seit einigen Tagen zurück."

„Wir vermutheten Sie noch im Süden," sagte Mrs. Seaford, „da Sie nichts von sich hatten hören lassen."

„O, es sollte nun einmal eine Ueberraschung werden. Aber Amy, du bist wirklich gewachsen und dein Haar ist noch viel länger geworden."

„Und du siehst beinahe schwarz aus," entgegnete das Mädchen lachend. „Es will mir erscheinen, als seiest du in Guinea anstatt in Süd-Carolina gewesen."

„Wer mag wie ein Mädchen aussehen? Ich wenigstens nicht, ich bin lieber dunkel, das sieht gesund aus."

„O, du magst gern wie ein Mann aussehen; ich kenne deine Gefühle über diesen Punkt, George."

„Meinst du? Hören Sie, Mrs. Seaford, wie sie schon gleich wieder anfängt, mich zu ärgern? Du bist doch recht undankbar, Amy!"

„Sei nur nicht böse, George; ich werde auch dafür sorgen, daß du Thee bekommst, denn du bist gewiß hungrig."

„Ich bin so froh darüber, dich wiederzusehen, daß ich es eigentlich nicht so recht weiß, aber ein bischen doch am Ende."

„Wir wollen ihn draußen im Garten trinken, nicht wahr, Mrs. Seaford? Es ist ein solch lieblicher ruhiger Tag."

daß das gegenwärtige Geschlecht der englischen Staatsmänner an einer gewissen Schwäche, einer Abnahme jener erstaunlichen Widerstandskraft leidet, von der die Lyndhurst, die Brougham, die Palmerston so großartige Beweise gegeben haben und die wir selber noch in Herrn Thiers zu bewundern Gelegenheit haben; ein Sprichwort behauptet, daß die Welt denen gehört, die früh aufstehen; man könnte mit gleichem Rechte behaupten, daß sie denen gehört, die spät zu Bette gehen; denn alle großen Sitzungen des englischen Parlaments finden nachts und die großen Abstimmungen gegen drei Uhr morgens statt.

Nun scheinen weder Herr Gladstone, noch Herr Disraeli die lange Laufbahn ihrer Vorgänger durchmessen zu wollen. Herr Gladstone hat in einer Anwandlung übler Laune sein ganzes Ministerium und seine ganze Partei über Bord geworfen und ist zu seiner alten Liebe, der Theologie, zurückgekehrt. Herr Disraeli seinerseits hat es, wenn man uns den Ausdruck gestatten will, ebenfalls satt und wäre wol im stande, zu seinem Roman, von dem er gekommen ist, zurückzukehren.

Es gibt in England keine Schule mehr; man findet da nur noch eine Art von mittelmäßigen Größen, sämmtliche liberale Conservative und conservative Liberale, ohne eine bestimmte Doctrin, ohne Leidenschaften, von denen man nichts Böses, aber auch nichts Gutes sagen kann. Es verhält sich mit ihnen, wie mit den Gemälde-Ausstellungen, von denen man jedes Jahr sagen hört, daß sie eine Menge Arbeiten voll Geist und Talent, aber keine Meisterwerke aufzuweisen haben. Heute wird Genrepolitik wie Genremalerei getrieben. Die eine ist dem Genie des Publicums, wie die andern den Privatwohnungen angemessen.

Herr Disraeli, zu dem wir zurückkehren wollen, hat also seit dem Beginn der Session mehrere Zeichen einer Abnahme, nicht seines Verstandes, aber seines Willens gegeben. Man sieht, daß er am Ziele seiner Wünsche und auf der höchsten Stufe angelangt; er gibt sich keine Mühe mehr, die Majorität zu erhalten, die er mit einem so großen Aufwand von Sorgfalt und Geduld zusammengebracht hatte; man möchte glauben, daß der bei den letzten Wahlen davongetragene glänzende Erfolg ihn entweder erschöpft oder verwöhnt hat. Die Zwischenperiode, während der die auswärtigen den häuslichen Geschäften gänzlich untergeordnet und die eigentliche Politik der Staatswirthschaft geopfert wurde, scheint ihr Ende erreicht zu haben und die Haltung, welche die englische Regierung in den letzten Verwicklungen des Continents angenommen oder wieder aufgeben mußte, deutet unverkennbar auf eine große in der Strömung der öffentlichen Meinung des Landes eingetretene Veränderung hin."

Telegraphische Landtagsberichte.

Dalmatien. Abgeordneter Mery beantragte ein Gesetz zur Einführung einer neuen Bau-Ordnung. Der Rechnungsabschluß des Landesfonds, des Landesschulfonds und des Lehrerpensionsfonds pro 1874 und der Voranschlag des Landeskultur- und Lehrerpensionsfonds werden genehmigt. Die Regierungsvorlage betreffs der Vertheilung von kulturfähigen Gemeindegründen wurde einem Comité übermittelt.

Die Regierungsvorlage betreffend die Umwandlung der in den Landesgesetzen vorkommenden Maß- und Gewichtsbezeichnungen in metrisches Maß und Gewicht, ferner der vom Landesausschusse eingebrachte Gesetzentwurf zur Abänderung der Landtagswahlordnung bezüglich der Wahlorte der Abgeordneten für Städte wurden genehmigt. Es wurde ferner beschlossen, daß Ersätze für den durch die Phylloxera angerichteten Schaden den Landesfonds nicht belasten sollen. Nachdem mehrere Petitionen erledigt, wurde die Debatte über die Vorlage des Landesausschusses betreffend die Organisierung der Wohlthätigkeitsanstalten begonnen.

Die Gesetzvorlage des Landesausschusses über die Organisierung der Wohlthätigkeitsanstalten wurde in dritter Lesung angenommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juni.

Die „Perseveranza" meldet: „Wie wir erfahren, hat sich die französische Regierung bereit erklärt, mit der italienischen über die Erneuerung des Handelsvertrages zu verhandeln, und werden die Unterhandlungen auch binnen kurzem beginnen. Was Oesterreich-Ungarn betrifft, so sind die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen eben auch inbezug auf die Erneuerung der Handelsverträge fortwährend die herzlichsten."

Die klösterlichen Genossenschaften in Preußen haben sich beeilt, den Folgen des Klostergesetzes zuvorzukommen, indem sie allerlei Scheinverkäufe von Grundbesitz vornahmen. Die Regierung nahm deshalb die Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß zur Veräußerung von kirchlichem — evangelischem wie katholischem — Immobilarbesitz in allen Fällen die Staatsgenehmigung erforderlich ist, welche zunächst bei der betreffenden Staatsbehörde in Antrag zu bringen ist.

Die Nationalversammlung in Versailles hat den Gesetzentwurf wegen des Zentelzuschlages auf verschiedene Steuern, die Salzsteuer mit inbegriffen, angenommen. — Der Finanzminister signalisiert in der Budgetcommission, daß für die ersten fünf Monate des Jahres 1875 die indirecten Steuern einen Ueberschuß von 34 Millionen ergaben. Der Minister hofft, wenn die Steuern auch künftig in dieser Weise einlaufen, daß er das Darlehen der Bank im Betrage von 80 Mill. nicht benöthigen werde. — Die Haltung der Legitimisten während der letzten Bureauwahlen hat einen lebhaften Eindruck gemacht. Die äußerste Rechte hat einige Delegierte zu Mac Mahon geschickt, um ihm die Tragweite der mit der Linken gepflogenen Unterhandlungen darzulegen und diese zu entschuldigen. Mac Mahon verhielt sich den Delegierten gegenüber kalt und scheint geneigt, dem fortschrittsfreundlichen Theile des Ministeriums zu folgen.

Earl of Derby empfing eine Deputation, welche die freundschaftliche Vermittlung Englands zur Unterdrückung des Aufstandes auf Cuba nachsuchte. Derby erklärte eine Einmischung Englands für inopportun, doch werde England gern eine etwaige Gelegenheit benützen, um die gegenwärtigen Zustände auf Cuba zu beseitigen.

Aus Schweden wird der „N. Allg. Ztg." aus Anlaß des Reichstagsschlusses geschrieben, daß unter allen Beschlüssen der letzten Session die inbezug auf die Reorganisation der Armee geschaffenen Gesetze die größte Bedeutung beanspruchen.

Rußland hat kürzlich von Japan im Tausche gegen die kurilischen Inseln den südlichen Theil der Insel Sachalin erhalten. Dieser Erwerbung wird von den „Petersburger Wiedomosti" eine große, weittragende Bedeutung zugestanden. Die Insel beherrsche die Amur-Mündungen, und ihr Kohlenreichthum ermögliche Rußland die Errichtung einer großen und furchtbaren Flotte im Stillen Meere, welche nicht, gleich der russischen Seemacht im baltischen Meere, von der britischen Kohle abhängig sein werde.

Die Pforte hat den Vertretern der fremden Mächte officiell angezeigt, daß nach dem 1. Januar 1876 das Post- und Telegraphenwesen von derselben in eigener Regie genommen werden wird. Mit jenem Datum erlösche mithin die Giltigkeit der fremdländischen Postmarken für den Bereich des türkischen Territoriums.

Tagesneuigkeiten.

Volksbewegung in Oesterreich.

Soeben wurde das erste Heft des von der k. k. statistischen Centralcommission redigierten statistischen Jahrbuches pro 1874 ausgegeben. Dieses Heft enthält die ziffermäßige Darstellung der Bewegung der Bevölkerung in den im Reichsrathe vertretenen Ländern im Jahre 1873, nach den drei Hauptfactoren derselben, Heirat, Geburt und Tod, geordnet.

Die Bevölkerungsziffern für die einzelnen Länder, Bezirke und Städte im großen und ganzen sind allerdings noch immer auf Grund der Zählung von Ende 1869 gegeben und es ist nur das Ergebnis der Wahrscheinlichkeitsberechnung für 1875 als Anhang beigefügt.

Dieser Berechnung zufolge hätte Oesterreich am Schlusse dieses Jahres 21.366,261 Einwohner, also um 971,281 mehr, als Ende 1869, zu welcher Zeit 20.394,980 Einwohner gezählt wurden.

Die Zahl der Trauungen betrug 194.815 (mit Einschluß der Armee 196.209) gegen 192,406 (mit Einschluß der Armee 193,836) im Jahre 1872. Aber diese Zunahme vertheilte sich nicht gleichmäßig auf alle Länder, in mehreren derselben fand vielmehr 1873 eine Abnahme in der Zahl der Trauungen gegen das Jahr 1872 statt, so in Niederösterreich (21,954 gegen 22,722), Mähren (18,983 gegen 19,830), Tirol (5360 gegen 5475), ferner in der Bukowina, in Schlesien, Dalmatien und Görz mit Gradiska. Auch in der Armee wurden 1873 weniger Heiraten geschlossen als 1872 (1394 gegen 1430). Die Zahl der gemischten Ehen hat gleichfalls abgenommen, indem 1872 1841 und 1873 nur 1666 solche Ehen geschlossen wurden.

Ansehnlich hatte sich die Zahl der Geburten gegen das Vorjahr vermehrt; dieselbe betrug 1873 848,206 (mit Einschluß der Armee 849,023) gegen 829,250 (mit Einschluß der Armee 829,947) im Jahre 1872. Diese Vermehrung erstreckte sich über alle Länder mit Ausnahme Tirols, wo 1872 23,837 und 1873 nur 22,562 Geburten stattfanden. Leider trat aber die Vermehrung auch in der Zahl der unehelich und todt Geborenen ein.

Ganz unverhältnismäßig hatte sich ferner die Kindersterblichkeit in den ersten fünf Lebensjahren gesteigert, indem 1873 378,929 Kinder (mit Einschluß der Armee 379,151) in diesem Alter starben gegen 335,618 (mit Einschluß der Armee 335,823) im Jahre 1872. Es wurden also 1873 wol fast um 19,000 Kinder mehr geboren als 1872, dagegen sind fast um 43,000 Kinder mehr gestorben.

Auch die allgemeine Sterblichkeit war, verglichen mit 1872 und 1871, im Jahre 1873 eine erschreckend gesteigerte. Es starben nemlich 1871 616,739, 1872 677,022 (mit Einschluß der Armee 679,396), 1873 aber 811,150 (mit Einschluß der Armee 813,671) Menschen; die durchschnittliche Steigerung von 1871 auf 1872 betrug also 60,000, jene von 1872 auf 1873 aber 124,000 Todesfälle. Am stärksten war 1873 die Zunahme der Sterblichkeit gegen das Vorjahr in Böhmen (172,767 gegon 157,859), Mähren (71,857 gegen 64,960) und Galizien (309,019 gegen 211,750); in Niederösterreich starben 1873 80,003, 1872 73,425 Menschen. Nur im triester Gebiet fand eine Abnahme der Sterblichkeit statt (5042 gegen 5561). Zum Theil erklärt sich die Zunahme der Sterblichkeit im Jahre 1873 durch das stärkere Grassieren der Cholera und der Blattern; an der Cholera starben 1873 107,290 gegen 21,264 im Vorjahre und an den Blattern 67,940 gegen 39,521 im Vorjahre. Auch die Zahl der Selbstmorde war im Jahre der Krise eine beträchtlich stärkere; sie betrug 1956 gegen 1787 im Vorjahre.

Postverkehr 1874.

Die Ergebnisse des Postverkehrs in Oesterreich-Ungarn während des Verlaufes des Jahres 1874 waren nach einer Zusammenstellung des statistischen Departements im k. k. Handelsministerium folgende:

A. Im Reichsrathe vertretene Länder. Es wurden befördert im ganzen 169.142,887 frankierte, 5.692,691 unfrankierte, 21.592,015 Postkarten, 18.635,633 Stück Drucksachen, 6.626,365 Stück Warenproben, 24.246,288 portofreie Briefe, zusammen also 245.935,879 Stück. Hievon entfielen auf den internationalen Verkehr 50.258,161 Stück, recommandiert waren von der Gesammtzahl 15.107,321 Stück. Auf Wien und Umgebung entfallen von der Gesammtzahl 47.583,699 Stück. Im Fahrpostverkehr wurden befördert 3.956,014 ordinäre Packete im Gewichte von 24.473,168 Pfund, 22.205,533 Stück Geld- und Werthsendungen im Werthe von 3,062.537,492 fl.

„Gerade so wie wir thaten, als wir Kinder waren; erinnerst du dich nicht?" fragte George.

Amy lachte und ging ins Haus. George Morton setzte sich neben die Erzieherin, welche ihm freundlich zulächelte, denn trotz seines knabenhaften Uebermuthes war er ein großer Liebling der ruhigen, sanften Dame.

„Haben Sie sich gut amüsiert auf Ihrer Reise, lieber George?" fragte sie.

„O, außerordentlich, Madame, aber das Heimkehren ist doch noch der beste Theil davon. Amy gleicht jetzt mehr einer Fee als je zuvor, nicht war?"

„Ich habe nie eine Fee gesehen, George, deshalb kann ich wirklich nicht darüber urtheilen. Sie ist so gut, daß sie mir immer lieblich erscheint."

„O, sie erscheint jedem lieblich. Amy ist zu gut, das ist ihr einziger Fehler,"

„Ich glaube nicht, lieber George, daß Sie hierin recht haben; selbst Amy ist lange nicht vollkommen."

„Es ist auch kein Mensch, so viel weiß ich wenigstens," sagte der Knabe mit Wärme.

George Morton hatte ein solch freies offenes Gesicht, über das sich beim Sprechen ein förmlicher Sonnenschein ergoß, so daß Mrs. Seafords Herz sich voll Innigkeit dem armen mutterlosen, noch so knabenhaften Jünglinge zuwandte. Doch besaß derselbe eine jener glücklichen Naturen, welche wahrhaft für diese harte Welt geschaffen zu sein scheinen; voll angeborenen Mutterwitzes und einer genügenden Begabung, um ihn zu einem werthvollen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft zu machen, hatte er nichts von Ingonium und dem tiefen Gefühl und Empfindsamkeit sensibler Naturen an sich. Er hatte ein warmes Herz, überfließend von großmüthigen Empfindungen, war jedoch voller Fehler, die indessen derartig waren, daß sie ihn seiner Umgebung nur um so lieber machten. Seine Energie und Charakterstärke versprachen mit der Zeit seine Fähigkeiten kraftvoll zu entwickeln; es war nichts Unnatürliches in ihm, denn, obwol ein tüchtiger und fleißiger Schüler, liebte er doch jederzeit das Vergnügen mehr als seine Bücher. Nur ein Gefühl in ihm war es, das seinen Jahren vorausgeeilt war — das war seine Liebe für Amy, welche er liebte, ohne sich dies selbst zu gestehen; dies war so natürlich, daß es ihm gar nicht einfiel, darüber weiter nachzudenken. Er wußte nur so viel, daß er sich nie so ganz wohl fühlte, wenn er sich nicht in ihrer Gesellschaft befand und ihrer Stimme lauschen konnte.

George Morton bildete einen seltsamen Contrast zu dem Jünglinge, den wir in einem früheren Theil unserer Erzählung kennen gelernt haben; es war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Der eine war ein Knabe, der sein Glück darin suchte und fand, daß er sich den seinem Alter angemessenen Zerstreuungen hingab, während der andere weder Kindheit noch Jugend gekannt. Durch wilde Träumereien und überschwengliche Hoffnungen und Wünsche gequält, lehrte ihn seine poetische Eingebung das Falsche dieser schimmernden Vorspiegelungen kennen. Sie waren in der That unendlich verschieden, doch paßte George Morton, der immerhin so viel in sich hatte, um mehr als ein ganz gewöhnlicher Mensch zu werden, mit der rauheren Form, in welche er gegossen worden, weit besser für das tägliche Leben, als der so zart organisierte Robert Carlton.

(Fortsetzung folgt.)

Davon entfielen auf den internationalen Verkehr 1.205,912 Stück ordinäre Packete im Gewichte von 9.435,338 Pfund und 5.069,285 Geld- und Werthsendungen im Werthe von 624.943,322 fl. Von den Geld- und Werthsendungen kamen auf Wien und Umgebung 2.285,209 Stücke im Werthe von 519.882,780 Gulden.

B. Länder der ungarischen Krone. Es wurden im ganzen befördert 42.422,398 frankierte, 1.383,606 unfrankierte Briefe, 7.149,266 Postkarten, 5.657,558 Stück Drucksachen, 1.039,290 Stück Warenproben, 11.021,432 portofreie Briefe, zusammen also 68.673,550 Stück. Hievon entfielen auf den internationalen Verkehr 3.444,866 Stück; von der Gesammtzahl waren recommandiert 4.752,956 Stück. Im Fahrpostverkehre wurden befördert 570,856 ordinäre Packete im Gewichte von 3.040,998 Pfund und 5.953,418 Stück Geld- und Werthsendungen im Werthe von 1,137.480,994 fl. Auf den internationalen Verkehr entfielen 60,024 ordinäre Packete im Gewichte von 544,102 Pfund und 99,416 Stück Geld- und Werthsendungen im Werthe von 24.158,056 fl.

— (Militärmusik.) Das hohe k. k. Reichskriegsministerium hat mit dem Erlasse vom 12. Mai 1875, Abtheilung 2 Nr. 2498, bewilligt, daß jene Infanterie-Regimenter, welche dem Institute zur Ausbildung in der Militärmusik in Prag gegenwärtig Eleven übergeben haben, zwei Musik-Eleven über den vorgeschriebenen Friedensstand an Infanteristen führen, und daß dieselben auch über den organisationsgemäß mit 36 systemisierten Stand an Infanteristen bei der Regimentsmusik belassen werden dürfen. Auch wird das Reichskriegsministerium die Verfügung treffen, daß jene Infanterie-Regimenter, welche dem Vereine in der Folge beitreten wollen, von diesem Zugeständnisse in Kenntnis gesetzt werden.

— (Zum Bismarck-Attentate.) Die Untersuchung gegen den Attentäter Wiesinger soll, wie wiener Blätter erzählen, abgeschlossen sein, die Anklage auf versuchten Betrug lauten und der Prozeß noch diesen Monat zur Verhandlung kommen.

— (Der Bildhauer Ritter v. Fernkorn) befindet sich in der Irrenanstalt am Brünnlfeld bei Wien. Leider hat sich das Befinden des vortrefflichen Künstlers so wesentlich verschlimmert, daß es den Anschein gewinnt, er gehe, sowie kürzlich der Maler Seleny, seiner Auflösung entgegen.

— (Juristentag.) Der Ausschuß des kroatischen Juristenvereines hat beschlossen, für den 19. October, als dem Jahrestage der Eröffnung der agramer Universität, einen allgemeinen kroatischen Juristentag in Agram abzuhalten.

— (Das englische Mittelmeer-Geschwader), bestehend aus dem Panzerschiff „Devastation," der Panzerfregatte „Pallas," dem Avisodampferr „Helikon" und der Panzerfregatte „Resistance" unter Befehl des Contre-Admirals Drummond geht, wie aus Triest berichtet wird, noch anfangs Juni von Malta aus ins adriatische Meer, um mehrere Häfen desselben, darunter Gravosa, Ancona, Venedig und Triest zu besuchen. In Triest wird das Geschwader Mitte Juli erwartet.

— (Tod durch Blitzschlag.) Am 26. Mai wurde der beim Grundbesitzer Mathias Freile in Rethie, Gemeinde Trifail, bedienstete Knecht Johann Pollak während des Eggens auf dem Acker vom Blitze getroffen und getödtet.

— (Excesse.) Die Stadt Antwerpen ist in großer Aufregung. Eine Menge von Weibern eifert gegen die Zöglinge des Athenäums, welche Gegenstände des katholischen Cultus beschimpft hatten. Die Volksmenge zertrümmerte die Fensterscheiben des liberalen Institutes und warfen mit Steinen nach dem Bürgermeister. Man fürchtet weitere Unordnungen.

Locales.

Zur laibacher Morastfrage.

Wie alljährlich, so war auch heuer die Angelegenheit des laibacher Morastes Gegenstand landtäglicher Erwägungen, indem der Abgeordnete Graf Barbo die Regierung über den Stand der diesfälligen Verhandlungen interpellierte, der Abgeordnete Dr. Razlag hingegen den Antrag stellt, es möge die vom Baurathe Potočnik im Monate April d. J. veröffentlichte diesfällige Denkschrift zu dem Behufe auf Landeskosten in das Slovenische übersetzt werden, damit auch die bäuerliche Bevölkerung auf diesen für unsere engere Heimat so wichtigen Gegenstand aufmerksam gemacht werde, und sich für denselben interessieren.

Ueberdies hat der Abgeordnete Kottnik die Bitte gestellt, es mögen einige Morastbesitzer die Interessen jenes Morastfondes, welche gegenwärtig bei der hiesigen Sparkasse fruchtbringend angelegt sind, zur Durchführung einiger nicht näher bezeichneter Arbeiten am linken Laibachufer, zur Verfügung gestellt worden.

Aus der Beantwortung der oben gedachten Interpellation haben wir zunächst ersehen, daß sich eine eigene Enquêtecommission, zu welcher auch Mitglieder des krainerischen Landtages gehörten, mit diesem Gegenstande sehr eingehend befaßte, daß sich die Ergebnisse dieser Berathung gegenwärtig zur Schlußfassung bei den betreffenden Ministerien befinden, und wir uns sonach der Hoffnung hingeben dürfen, daß die diesbezügliche Regierungsvorlage schon in der nächsten Landtagssession zur weiteren Verhandlung kommen dürfte.

Indem wir sonach einestheils diese am Regierungstische erfolgte Beantwortung der Interpellation mit vieler Befriedigung begrüßen, glauben wir anderntheils, nur unserer journalistischen Pflicht zu entsprechen, wenn wir das Publicum auf die eben gedachte, vom Abgeordneten Dr. Razlag in der Landtagssitzung vom 15. Mai so ehrenvoll besprochenen „Denkschrift über den laibacher Morast" (in Commission bei G. Lercher in Laibach) um so mehr aufmerksam machen, als dieselbe, wie wir meinen, in sehr anspruchsloser Weise, nicht blos eine für Krain zeitgemäße Frage behandelt, deren Wichtigkeit wol nicht in Abrede gestellt werden dürfte, als auch gar manche hin und wider diesfalls bestehenden irrigen Anschauungen begegnen dürften.

Auf Grundlage fleißiger Forschungen zeigt der Herr Verfasser, daß mitbezug auf die Fortsetzung und Beendigung der Entsumpfung und Kultivierung unseres Morastes seit einiger Zeit eine derartige allseitige Lethargie eingetreten ist, daß, wenn man nicht alle bisher dort erreichten ökonomischen Vortheile und überdies noch die sanitären Verhältnisse der Landeshauptstadt und ihrer Umgebung auffallend gefährden will, die heutigen dortigen Zustände, unmöglich belassen werden dürfen. Eine von der Natur reich ausgestatte Fläche von mehr als 30,000 Joch, welche von 18 bis 20,000 Menschen bewohnt werden könnte, steht öde und leer, und während sie nach dem Ausspruche competenter und hiefür berufener Autoritäten die Kornkammer Krains — unser Banat — sein sollte, liefert dieselbe statt des reichen Erträgnisses von jährlich mindestens einer Million, kaum etwas über einmalhunderttausend Gulden.

Nebst der Einleitung, in welcher der Verfasser die Motive auseinandersetzt, welchen die Schrift ihr Entstehen zu verdanken hat und ausdrücklich versichert, daß er durch deren Veröffentlichung für sich kein weiteres Verdienst vindiciert, als daß er hiedurch die Initiative zur weiteren Anregung gegeben habe, werden die Verhältnisse und die Bodenbeschaffenheit, die Ertragsfähigkeit und Kulturweise des Morastes, sowie das Morbrennen und die Torffrage in klarer und lichtvoller Weise vorgetragen und insbesondere in letzterer Beziehung nachgewiesen, daß die Verhältnisse unseres Morastes andere sind, als in den Morästen von Nord- und Nordwestdeutschland.

Im technischen Theile wird insbesondere auf die Sandablagerungen im laibacher Flusse beim Gruber'schen Kanale entlang der Vorstadt Krakau hingewiesen und dargethan, daß es diese Vernachlässigungen sind, welche die sanitären Verhältnisse unserer Stadt so sehr gefährden, auf welche Umstände wir insbesondere unsere Aerzte aufmerksam machen.

Zum wiederholten male betont der Verfasser den Antrag, es möge so bald als nur immerhin möglich der k. k. Herr Ministerialrath Gustav Wex, welcher als europäische Autorität im Wasserbau bezeichnet wird, als Experte berufen werden, damit er sein Urtheil über die Anfertigung eines „Generalplanes" für die künftigen Arbeiten am Morast abgebe, und unmaßgeblich sind wir der Ansicht, es wäre dem Zwecke förderlicher gewesen, wenn im Landtage, statt daß der Antrag auf Uebersetzung des Buches in das Slovenische, wovon wir uns keine besonderen Folgen für das Beste des Morastes versprechen, gestellt worden ist, der Antrag auf die Berufung des genannten Ministerialrathes gestellt worden wäre, damit hiedurch die künftige Action überhaupt in Fluß gekommen wäre und wir überhaupt zur Kenntnis gelangt wären, ob und was wir von unserem Moraste zu erwarten haben.

Im letzten Theile seiner Abhandlung spricht der Herr Verfasser die Ansicht aus, daß das im Jahre 1826 unter ganz anderen Verhältnissen, als es die heutigen sind, gegründete Institut der Morastentsumpfungs-Localcommission aufzulösen und an dessen Stelle eine andere Institution zu treten hätte, innerhalb welcher sowol die k. k. Regierung als das Land durch seinen Landesausschuß, die Stadt Laibach, die umliegenden Gemeinden als Privatinteressenten mit der Landwirthschaftsgesellschaft vertreten sein müßten, ein Antrag, welchem jedermann beipflichten wird, welcher sich die Mühe nimmt, die Motive hiefür in der gedachten Schrift nachzulesen.

Wir empfehlen daher allen denjenigen, welche sich über unsere Morastangelegenheit belehren wollen, diese umfangreiche Broschüre mit dem Bemerken, daß dieselbe vielen um so willkommener sein dürfte, als dieselbe, mit Ausnahme der diesfälligen, obschon mehr als 40 Jahre alten Abhandlung des Grafen Franz Hohenwart, die einzige Schrift ist, welche diesen Gegenstand behandelt.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

Der Kammerpräsident Herr Alexander Dreo brachte in der am 4. d. M. stattgefundenen Kammersitzung die Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Ritter v. Chlumecky, womit dessen Ernennung mitgetheilt wird, zum Vortrag und stellte den Antrag: „In dem Begrüßungsschreiben der Kammer an Seine Excellenz sei das volle Vertrauen der Handels- und Gewerbekammer entgegen zu bringen, für die bisherige Unterstützung zu danken und die Hoffnung auszudrücken, Seine Excellenz werde in den Zoll- und Handelsbündnissen die Interessen des Handels und der Industrie schützen und sich die Unabhängigkeit gegenüber dem Auslande sichern."

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf verlas der Kammerpräsident die Zuschrift des gewesenen Handelsministers Dr. Banhans, womit die Amtsenthebung desselben mitgetheilt wird. Der Präsident stellte den Antrag: „Dem abgetretenen Handelsminister sei der Dank der Kammer für die während seiner Amtsführung gewährte Unterstützung auszudrücken." Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Vicepräsident Herr Luckmann stellte hierauf folgenden Dringlichkeitsantrag: „Die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer wurden neu gewählt, jedoch blieben die früheren Abgeordneten derselben im Landtage, welcher Umstand sich gesetzlicherweise jetzt nicht ändern läßt. Ich finde es jedoch für angemessen, nach Ablauf der Landtagssession zu constatieren, daß die geehrte Kammer sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen beider Abgeordneten befindet. Eine ausführliche Begründung dieses meines Antrages finde ich kaum nöthig und muß nur noch erwähnen, daß die beiden Abgeordneten der Kammer bei dem Antrage über Aenderung der Unterrichtssprache an der Oberrealschule gegen die Intentionen der Kammer und die von denselben vertretenen Interessen des Handels, der Industrie und Gewerbe stimmten; ferner bei dem bekannten Vortrage des Abgeordneten Dr. v. Schrey bezüglich der bedauerlichen Agitationen gegen einheimische Industrielle, Handels- und Gewerbetreibende den Landtagssaal verließen, anstatt die vollkommenen auf Wahrheit beruhenden Vorstellungen im Interesse ihres Wahlkörpers zu unterstützen. Ich halte es gegenwärtig für zwecklos, die diesfälligen Intentionen der Kammer schriftlich bekanntzugeben, stelle jedoch den Antrag, daß im Protokolle der heutigen Sitzung bemerkt werde: „Die Handels- und Gewerbekammer findet sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen ihrer Landtagsabgeordneten."

— (Journalstimmen.) Der „P. Lloyd" bemerkt über die neuesten Allerhöchsten Ernennungen: Die Beförderung des provisorischen Landespräsidenten von Krain, v. Widmann, zum definitiven und die Verleihung der Hofrathswürde an den Landeshauptmann von Krain, Oberfinanzrath v. Kaltenegger, haben nach den heftigen Ausfällen, die man von altslovenischer Seite gegen diese beiden Würdenträger im letzten Landtage gerichtet, nach den Klagen, die man von dieser Seite bis zum Throne gelangen ließ, auch einen unbestreitbar politischen Charakter. Die aus diesen kaiserlichen Acten sich von selbst ergebenden politischen Schlußfolgerungen lauten für die letzten Reste „staatsrechtlicher Opposition" nicht sehr ermuthigend und lassen den jetzt in Tirol über die Beschickung oder Nichtbeschickung des Reichsrathes entbrannten Froschmäusekrieg als sehr gleichgiltig erscheinen."

— (Festschießen.) Das k. k. priv. Scharfschützencorps in Laibach wird aus Anlaß der Allerhöchsten Ernennung des Herrn k. k. Hofrathes B. Ritter von Widmann zum k. k. Landpräsidenten in Krain am 13. und 14. d. ein Festschießen veranstalten. Wie verlautet, werden nicht nur die hiesigen Mitglieder der Schützengilde, sondern auch fremde Gäste sich im Schießstande einfinden.

— (Im Casinorestaurationsgarten) wird morgen — ob schön, ob Regen — die Musikkapelle des k. k. Infanterieregimentes Herzog von Sachsen-Meiningen concertieren. Bei schöner Witterung findet das Concert im Garten bei 10 kr. Entrée; bei ungünstiger Witterung, falls Jupiter pluvius uns den Genuß des Abends im Freien boshaft vereiteln sollte, im Glassalon bei 15 kr. Entrée statt.

— (Bank „Slovenija.") Aus dem Rechenschaftsberichte pro 1874 ersehen wir folgende Daten: Ausgefertigte Polizzen in der Feuerbranche 8640, versicherte Werthe 10.774,263 fl., eingezahlte Prämien: bar 52,487 fl. 4 kr., mittelst Wechseln 34,356 fl. 70 kr.; bezahlte Schäden: für 53 in Krain 18,568 fl. 78 kr., 13 in Wien und Umgebung 3849 fl. 5 kr., 113 in Böhmen, Mähren und Schlesien 22,458 fl. 24 kr., 19 in Triest, Görz, Triest und Dalmatien 6566 fl. 18 kr., 45 in Ungarn 13,003 fl. 52 kr. In der Lebensversicherungsbranche wurden 1103 Polizzen ausgegeben im Gesammtkapitalsbetrage von 471,300 fl.

— (Aus dem Vereinsleben.) Die Mitglieder des ersten krainischen Veteranenvereines in Domschale machten in statutenmäßiger Adjustierung am 30. v. M. einen Ausflug nach Stein, um ihren Ehrenpräsidenten, Herrn Bürgermeister Kecel, zu begrüßen. Bei dem in der dortigen Fischerschen Restauration eingenommenen Mittagsmahl und auf der festlich decorierten, im Hause des genannten Ehrenpräsidenten befindlichen Kegelstätte wurden auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Toaste gebracht, dem humanen Wirken des Herrn Kecel laute Anerkennung gezollt und die Vereinszusammengehörigkeit betont. — Im Verlaufe des Monats Mai sind der krainischen Filiale des grazer Thierschutzvereines nachgenannte neue Mitglieder beigetreten, u. z. die Herren: Michael Kuster, k. k. Bezirksschulinspector; Franz Dollenz, Handelsmann; Karl Scaria, Postmeister; J. Thomann, Handelsmann; M. Rooß, Handelsmann, und Michael Pučnik, Hausbesitzer, sämmtlich in Krainburg. Weitere Beitrittserklärungen übernimmt der Filialvorstand im Fürstenhof. — Der hiesige Handels-Kranken-Pensionsverein hält am 6. d. M. vormittags halb 11 Uhr im Magistratssaale eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschlußfassung über die Beitrittserklärung mehrerer auswärtiger Fachgenossen, nemlich 44 aus Marburg und 15 aus Krainburg. Da nach den bisherigen Bestimmungen der Vereinsstatuten als wirkliche Mitglieder nur in Laibach domicilierende Handelsangehörige aufgenommen werden können, so ist für obigen Fall die Einwilligung der Generalversammlung erforderlich.

— (Diebstahl.) Dem Grundbesitzer Jos. Strach in Sostru, Bezirk Umgebung Laibach, wurden in der Nacht zum 25. v. M.

aus unversperrter Schupfe ein Pflug, eine Bremskette, eine Hacke und drei Schleuderketten im Gesammtwerthe von 9 fl. 20 kr. entwendet.

— (Aufgefundenes Kind.) Am 2. d. wurde auf einem Felde nächst Laibach ein neugeborenes, in ein Bortuch gehülltes, todtes Kind aufgefunden. Dem Vernehmen nach liegt ein Verbrechen vor und wurde die Kindesmutter bereits dem Untersuchungsgerichte übergeben.

— (Thierquälerei.) Der 14jährige Karl Cottmann aus Studa, Bezirk Stein, schoß einen Vogel in dem Augenblick, als er seine Jungen im Neste fütterte; die jungen Thiere blieben ohne Ernährer und gingen zugrunde. Die Delegation Stein der krainer Vereinsfiliale erstattete hierüber die Strafanzeige. Es ist endlich an der Zeit, daß den verschiedenartigen, namentlich muthund böswilligen Thierquälereien durch Belehrung, Ermahnung und Strafen entgegengewirkt werde. Mögen die Mitglieder der krainer Thierschutzvereinsfiliale den humanen Zweck dieses Vereins wol erfassen, ihrer Aufgabe nachkommen und jeden wahrgenommenen Act einer Thierquälerei zur Kenntnis der Filialvorstehung (Fürstenhof 206) bringen; letztere wird gewiß nicht säumen, derlei Acte der competenten Behörde anzuzeigen.

— (Hagelschaden.) Im Bezirke Adelsberg wurden die Katastralgemeinden Smerje und Prem total, dann Ratezevoberdo und Celz theilweise durch Hagel arg beschädigt.

— (Schlachtmaske.) Auch in Klagenfurt wurden in Gegenwart von Autoritäten und sachkundigen Gewerbsinteressenten mit der Schlachtmaske (Boutrolle) Schlachtproben vorgenommen; fünf mit Anwendung dieser Schlachtmaske geschlachtete Thiere stürzten auf den ersten Schlag leblos, wie vom Blitze getroffen, nieder. In drei Fällen wurde durch einen eingeführten Stab das verlängerte Mark zerstört, infolge dessen jede Lebensäußerung fast augenblicklich aufhörte, während in den übrigen zwei Fällen, in welchen die Zerstörung des verlängerten Markes unterblieb, noch einige Zeit Reflexbewegungen sichtbar waren, die sich durch krampfähnliche Bewegungen der Gliedmaßen kundgaben. In zwei Fällen wurden bei der Boutrolle absichtlich zwei minder kräftige und ungeübte Lehrlinge verwendet, der Erfolg war indessen gleich günstig. Sämmtliche bis zum Schluß der Probeschlachtung anwesende Zeugen haben einstimmig die entschiedenen Vorzüge der Schlachtung mittelst Boutrolle gegenüber anderen Schlachtarten, namentlich gegenüber des gewöhnlichen Schlagens mit dem Beile anerkannt und die Einführung derselben als wünschenswerth bezeichnet, wobei insbesondere das gleichlautende Votum der Fleischermeister bemerkenswerth erscheint, welche die Vorzüge und Zweckmäßigkeit der Boutrolle rückhaltlos anerkannten, nur sprachen sie den Wunsch aus, daß bei obligatorischer Einführung der Boutrolle ausnahmsweise auch die Tödtung mit dem Beile zulässig erklärt werden möge, weil Fälle eintreten können, in welchen die Anwendung der Boutrolle schwierig sei, welchem Wunsche auch die übrigen Commissionsmitglieder sich anschlossen. Nicht blos jeder Thierfreund, sondern auch jeder Freund der Humanität muß lebhaft wünschen, daß angesichts so bedeutender Vorzüge, welche die Boutrolle hat, selbe allgemein eingeführt werde.

— (Wünsche und Beschwerden.) Wir erhalten aus honorabler Hand folgende Mittheilung: „Die Senkgrubenfrage in Laibach, welche im Sanitäts- und Gemeinderathe schon so viel Staub aufgewirbelt hatte, ist noch immer nicht gelöst, d. h. die gedachten Gruben werden noch immer nicht so gehalten, wie es sein sollte — namentlich in der St. Peters- und Polanavorstadt werden dieselben monatelang voll gehalten und wenn es endlich zur Ausleerung kommt, so wird dies consequent nur zur Tageszeit vorgenommen. So lange die Senkgruben und Aborte voll gehalten werden dürfen, und so lange dieselben nicht fortwährend und mit wirkenden Desinfectionsmitteln desinficiert werden, so lange ist auf eine Beseitigung des historisch gewordenen Gestankes in den Vorstädten Laibachs nicht zu denken." — Vor wenigen Tagen beliebte es einem hiesigen Geschäftsmanne, einem offenen Feinde des edlen Wildes in Decke, Balg und Federn, im Hofe des ehemaligen Gasthauses „zur Schnalle" altes Leder zu verbrennen. Die Besucher des Casinorestaurationsgartens möchten dem gedachten Gewerbsinhaber diese ihm angeblich nützliche Lederverbrennung gerne zugestehen, vorausgesetzt, daß de hohe Obrigkeit aus Feuersicherheitsrücksichten dagegen kein Bedenken erhebt, wenn nur der üble Rauchgeruch die angenehme Siesta der Gäste im Casinogarten nicht stören würde. Es wird sich wol ein geeigneterer Ort zu den Experimenten des Herrn Nachbars „in der Schnalle" finden lassen?! — Ein Rekrut stellte vor kurzem an uns die Frage, ob bei Assentierungen der Befund der Aerzte oder der willkürliche Ausspruch des intervenierenden Offiziers maßgebend sei. Die Beantwortung dieser Frage gehört zur Competenz des Leiters der Assentcommission.

— (Für das Costa-Denkmal) sind weitere 93 fl. eingegangen.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce sind die Originallose der 268sten von der Regierung garantierten hamburger Geldlotterie durch das Bankhaus A. Goldfarb in Hamburg zu beziehen.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce der Herren Isenthal & Co. in Hamburg, Debiteure der 268sten von der Regierung garantierten hamburger Geldlotterie findet die Ziehung der 1. Abtheilung am 16. Juni statt, dieser Ziehungstermin ist demnach amtlich festgestellt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Originallose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Originallooſe rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseis durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma Adolph Haas & Co. in Hamburg jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücksanzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermassen guten Ruf erworben, dass wir jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Neueste Post.

Wien, 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser wird, wie die „Bohemia" meldet, zum 8. d. von Ischl zurückerwartet, an welchem Tage die Conferenzen über das Kriegsbudget unter Vorsitz des Kaisers beginnen.

Berlin, 3. Juni. Die „Nordd. Allg. Zeitung" sagt anläßlich eines gestern von einem wiener Correspondenten, welchem amtliche Informationen zugebote stehen, hieher gelangten Telegrammes, welches constatiert, daß Oesterreich die Betheiligung an der englischen Mediation in Berlin rundweg abgelehnt habe: der staatsmännische Blick Andrassy's bewährte sich auch bei dieser Gelegenheit. Deutschland weiß dem Minister sicher Dank dafür, daß er der entstellten Auffassung der Absichten unserer Regierung keinen Zoll breit Raum gab. Deutschland wird des Freundes nicht vergessen, der es ablehnte, sich an den gegen den Freund gerichteten gehässigen Insinuationen zu betheiligen.

Telegraphischer Wechselcurs

vom 4. Juni.

Papier-Rente 70·20. — Silber-Rente 74·45. — 1860er Staats-Anlehen 112·50. — Bank-Actien 960. — Credit-Actien 230·75. — London 111·55. — Silber 102·—. — K. k. Münz-Ducaten 5·26½. — Napoleonsd'or 8·90. — 100 Reichsmark 54·40.

Wien, 4. Juni. 2½ Uhr nachmittags. (Schlußcurse.) Creditactien 231·25, 1860er Lose 112·40, 1864er Lose 134·75, österreichische Rente in Papier 70·20, Staatsbahn 284·—, Nordbahn 196·—, 20-Frankenstücke 8·90, ungarische Creditactien 220·25, österreichische Francobank 42·—, österreichische Anglobank 126·30, Lombarden 105·—, Unionbank 104·—, austro-orientalische Bank —·—, Lloydactien 438·—, austro-ottomanische Bank —·—, türkische Lose 55·—, Communalanlehen 105·50, Egyptische 167·75. Besser

---

Handel und Volkswirthschaftliches.

Monatsausweis der Nationalbank. Activa: Metallschatz 138.855,438 fl. 17·5 kr. In Metall zahlbare Wechsel 9.852,914 fl. 58 kr. Escomptierte Wechsel und Effecten zahlbar in Wien 55.914,896 fl. 41·5 kr. Escomptierte Wechsel u. Effecten zahlbar in den Filialen 63.707,207 fl. 36 kr., zusammen 119.622,103 fl. 77·5 kr. Darlehen gegen Handpfand in Wien 11.779,300 fl., Darlehen gegen Handpfand in den Filialen 19.790,400 fl., zusammen 31.569,700 fl. Staatsnoten, welche der Bank gehören, 4.590,130 fl. Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums 80.000,000 fl. Hypothekar-Darlehen 88.647,868 fl. 5·5 kr. Börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Nationalbank 4.065.623 fl. 20 kr. Effecten des Reserve-Fonds nach dem Curswerthe v. 31. Dez. 1874 13.550,917 fl. 12·5 kr. Effecten des Pensions-Fonds nach dem Curswerthe v. 31. Dez. 1874 2.378,639 fl. 75 kr. Gebäude in Wien, Pest, dann gesammter Fundus instructus 2.862,059 fl. 70 kr. Auslagen 1.528,949 fl. 42·5 kr. Saldi laufende Rechnungen 4.877,491 fl. 38 kr. Zusammen 502.401,835 fl. 16·5 kr. — Passiva: Bank-Fonds 90.000,000 fl. Reſ.-Fond 18.011,512 fl. 12·5 kr. Banknoten-Umlauf 292.657,890 fl. Unbehobene Kapitalsrückzahlungen 80,325 fl. Einzulösende Bank-Anweisungen 1.221,480 fl. 60·5 kr. Giro-Guthaben 364,920 fl. 55 kr. Unbehobene Dividenden 114,582 fl. 70 kr. Pfandbriefe im Umlaufe 88.594,865 fl. Verloste, noch nicht eingelöste Pfandbriefe 165,100 fl. Unbehobene Pfandbrief-Zinsen 65,633 fl. 54·5 kr. Pensions-Fonds 2.378,729 fl. 65 kr. Ueberträge vom vorigen Semester, laufende Erträgnisse und Eingänge auf Verzinsung der Pfandbriefe 8.746,435 fl. 99 kr. Zusammen 502.401,835 Gulden 16·5 kr.

Verstorbene.

Den 28. Mai. Katharina Braun, k. k. Telegraphenbeamtens-Kind, 13 Monate, Krakauvorstadt Nr. 3, Darmkatarrh. — Josef Perne, Hausbesitzer, 45 J., Civilspital, Pyämie. — Maria Zart, Arbeiterin, 27 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose. — Franz Perić, Müllersknecht, 37 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose.

Den 29. Mai. Viktor Nič, Tischlergehilfens-Kind 2 Monate, Stadt Nr. 78, Fraisen. — Franziska v. Rosenbaum geb. Benoist de Limonet, k. k. Oberstlieutenantswitwe, 70 J., Stadt Nr. 101 und Karl Baron v. Neugebauer, k. k. Beamter in Pension, 72 J., Stadt Nr. 34, beide an der Lungenlähmung. — Anton Benčan, Conducteurs-Kind, 18 Monate, St. Petersvorstadt Nr. 78, Zehrfieber.

Den 30. Mai. Franz Hausenblas, k. k. Major in Pension, 83 J., Kapuzinervorstadt Nr. 18, Entkräftung. — Christina Rebol, Conducteurs-Kind, 3½ J., Stadt Nr. 189, Rachenbräune.

Den 31. Mai. Josef Kramer, Inwohner, 74 J., Civilspital, Lungenemphysen. — Philipp Marković, Zwängling, 18 Jahre, Zwangsarbeitshaus Nr. 47, Typhus. — Primus Stefanc, Bettler, 5¾ J., Civilspital, chronische Lungentuberculose.

Den 1. Juni. Eduard Suppan, k. k. Landesregierungs-Rechnungsofficial, 38 J., Stadt Nr. 290, Lungenlähmung. — Johanna Selesnikar, Inwohnerin, 23 J., Stadt Nr. 130, Lungentuberculose. — Konrad Sakrajšek, Bahnarbeiters-Kind, 3 J. 2 Monate, Polanavorstadt Nr. 16, Convulsionen. — Anna Gerčer, Cigarenfabriksarbeiterin 40 J., Stadt Nr. 248, Tuberculose.

Den 2. Juni. Agnes Dornig, Hadernsammlersgattin, 36 J., Civilspital, Entkräftung. — Andreas Belič, Inwohner, 64 Jahre, Civilspital, Altersschwäche.

Den 3. Juni. Johann Jagodic, Bäcker, 34 Jahre, Civilspital, chronische Lungentuberculose.

Todtenstatistik. Im Monate Mai 1875 sind 92 Personen gestorben, davon waren 47 männlichen und 45 weiblichen Geschlechts.

K. k. Garnisonsspital
vom 16. bis inclusive 22. Mai.

Infanterist Anton Gregorin des 17. Infanterie-Regiments, Typhus.

Angekommene Fremde.

Am 4. Juni.

Hotel Stadt Wien. Steuer, Reisender, Brünn. — Berger, Kaviermacher; Piringer Pollak, Adams, Wassermann, Hanz und Scherauz, Reisende, Wien. — Potočin, Geschäftsmann, Steinbrück. — Bornscheg, Ingenieur, Agram.

Hotel Elefant. Dr. Erzen, Bezirksarzt, Littai. — Kühn, Reichenberg. — Ružička, Warasdin. — Fabiani, Grunddbesitzer; Calegarich, Ivančič und Bache, Triest. — Alfansine v. Ebergenyi, Besitzer, Ungarn. — Felbenger, Controlor, Wien. — Böse, Darmstadt. — Marschal, Doctorsgattin, Treffen.

Hotel Europa. Wilfert, Ingenieur, Steyer. — Figer, Wien. — Berthold und Schestak, Triest.

Kaiser von Oesterreich. Tschinkl, Kfm., Kraljewitz. — Kobler Margareth, Littai.

Mohren. Schmied, Stein. — Pongraz, Bahnbeamte, Mürzzuschlag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
4.	6 U. Mg.	735.50	+16.0	NO. s. schw.	zieml heiter	2·0 Regen
	2 „ N.	733.06	+24.9	windstill	halbheiter	
	10 „ Ab	734.20	+16.4	windstill	ganz bew.	

Schöner Morgen, vormittags vorübergehende Regenwolken, abwechselnd heiter, nachmittags sehr schwül, nach 5 Uhr Gewitter aus Südwest und Regen bis gegen 7 Uhr anhaltend, dann ganz bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme + 19·1°, um 1·5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 3. Juni. Rente, 1860er Lose, Bankpfandbrief waren sehr fest. Auch einige Speculationspapiere, wie namentlich austro-egyptische Bank, erzielten Reprisen. Dennoch kann, eben weil dies nur Ausnahmen, die Stimmung der Börse nur als eine ungünstige bezeichnet werden, und zwar war die unläugbar niederdrückende Verstimmung, welche namentlich in dem Rückgange vieler Bahnpapiere Ausdruck fand, eben sowol durch die Fortwirkung der Baisse in Lombarden als auch durch commerzielle Berichte aus London veranlaßt.

	Geld	Ware
Mai- Februar- Rente	70·20	70·30
	70·20	70·30
Jänner- April- Silberrente	74·45	74·55
	74·45	74·55
Lose, 1839	265·—	268·—
„ 1854	105·40	105 80
„ 1860	112·50	112·75
„ 1860 zu 100 fl.	116·50	117·—
„ 1864	135·—	135·50
Domänen-Pfandbriefe	126·—	126·50
Prämienanlehen der Stadt Wien	105·50	106·—
Böhmen Galizien Siebenbürgen Ungarn Grundentlastung	98·—	—·—
	87 75	88·25
	79·—	79·50
	82·—	82·50
Donau-Regulierungs-Lose	99·85	100·—
Ung. Eisenbahn-Anl.	100·60	101·—
Ung. Prämien-Anl.	81·—	81·50
Wiener Communal-Anlehen	91·—	91·25

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank	126·90	127·10
Bankverein	107·—	108·—
Bodencreditanstalt	—·—	—·—
Creditanstalt	231·50	231·75
Creditanstalt, ungar.	221·10	221·25
Depositenbank	138·—	139·—
Escompteanstalt	750·—	760·—
Franco-Bank	42·75	43·—
Handelsbank	58·50	59·—
Nationalbank	959·—	961·—
Oesterr. Bankgesellschaft	175·—	176·—
Unionbank	106·70	106·90
Vereinsbank	12·—	12·50
Verkehrsbank	95·—	95·50

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	131·50	132·—
Karl-Ludwig-Bahn	233·25	233.50
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	363·—	364·—
Elisabeth-Westbahn	182·—	182·50
Elisabeth-Bahn (Linz-Budweiser Strecke)	—·—	—·—
Ferdinands-Nordbahn	1955·—	1960·—
Franz-Joseph-Bahn	170·—	170·50
Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn	139 50	140·—
Lloyd-Gesellsch.	439·—	440·—
Oesterr. Nordwestbahn	152·—	152·50
Rudolfs-Bahn	142·—	142 50
Staatsbahn	288·50	289·—
Südbahn	111·25	111·50
Theiß-Bahn	190·—	191·—
Ungarische Nordostbahn	125·—	126·—
Ungarische Ostbahn	51.—	52·—
Tramway-Gesellsch.	121·—	121·50

Baugesellschaften.

	Geld	Ware
Allg. österr. Baugesellschaft	11·25	11·50
Wiener Baugesellschaft	30·—	30·25

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. österr. Bodencredit	96·60	97·75
dto. in 33 Jahren	87·25	87·75
Nationalbank ö. W.	97·90	98·10
Ung. Bodencredit	86·90	87·10

Prioritäten.

	Geld	Ware
Elisabeth.-B. 1. Em.	93·25	93·50
Ferd.-Nordb.-E	104·25	104·75
Franz-Joseph-B.	96·80	97·—
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	101·20	101·50
Oesterr. Nordwest-B.	96·—	96 25
Siebenbürger	72·—	72·50
Staatsbahn	141·—	141·50
Südbahn à 3%	100·25	100·75
„ 5%	93·70	94·—
Südbahn, Bons	221·—	222·—
Ung. Ostbahn	67·—	67·25

Privatlose.

	Geld	Ware
Credit-L.	166·—	166·50
Rudolfs-L.	13·50	14·—

Wechsel.

	Geld	Ware
Augsburg	92·20	92·40
Frankfurt	53·95	54·—
Hamburg	51·	54·15
London	111·45	111·65
Paris	44·10	44·15

Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 26 kr.	5 fl. 27 kr.
Napolensd'or	8 „ 89½ „	8 „ 90 „
Preuß. Kassenscheine	1 „ 63·10 „	1 „ 63·25 „
Silber	102 „ 10 „	102 „ 20 „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen. Privatnotierung: Geld 95·—, Ware —·—